

Inhalt

Inhalt/Kommentar	2
„Ganztag statt Samstag“	3
<i>Opposition fordert: Erlass zur Sechstageswoche zurücknehmen!</i>	
Kampf ums Gymnasium	4
<i>Fraktionen streiten über künftige Schulformen</i>	
„So wahrscheinlich wie Schnee in der Wüste“	5
<i>Koalition: Es bleibt beim Ausstieg – SPD: Bergbau weiter möglich</i>	
Investitionen ermöglichen	6
<i>Landtag debattiert über die Zukunft der Krankenhausförderung</i>	
„Haushalt der Erneuerung“	7-9
<i>Heftiger Schlagabtausch bei erster Lesung des Etatentwurfs für 2008</i>	
Schlag auf Schlag	10-11
<i>„Landtag intern“ macht den Aufschlag, die Abgeordneten retournieren.</i>	
„KiBiz“ soll fliegen lernen	12
<i>Experten raten zur Überarbeitung des Kinderbildungsgesetzes</i>	
Mörderische Familienfehde	13
<i>Sondersitzung des Innenausschusses zur Duisburger Bluttat</i>	
„V-Mann-Affäre“ beschäftigt Landtag	14
<i>Ministerium verweist auf Parlamentarisches Kontrollgremium</i>	
Allen Optionen gegenüber offen	15
<i>Finanzausschuss beriet über mögliche Zukunft der WestLB</i>	
Nordrhein-Westfalen-Tag 2007	16-17
Aktuelles aus den Ausschüssen	18
Teure Sicherheit	19
<i>Debatte über Umsetzung der neuen EU-Hafenrichtlinie in NRW</i>	
Aus den Fraktionen	20-21
Das Für und Wider des Widerspruchs	22
<i>Experten zu Alternativen im Konfliktfall mit Behörden</i>	
Porträt: Josef Hovenjürgen (CDU)	23
FCL: Sieg mit einem verjüngten Team	23
Impressum	23
Geburtstage und Personalien	24

Lohnender Blick ins „Schicksalsbuch“

Das vornehmste Recht eines Parlaments ist es, über den Landeshaushalt zu beraten und zu beschließen. Die Kladder des Finanzministers ist das „Schicksalsbuch“ des Landes – ein ähnliches Wortbild. Aber es mag klingen, wie es will, es stimmt: Am Geldausgeben erkennt man Politik und die Schwerpunkte, die sie setzt. Am Geld entzündet sich der Streit.

Aber lohnt dieser Streit überhaupt? Ein neuer Landeshaushalt wird von der Landesregierung ausgearbeitet. Sie stützt sich in der Regel auf eine parlamentarische Mehrheit. Diese Mehrheit verteidigt im Plenum den Etatentwurf ihrer Regierung, kann ihn auch abändern. Oppositionsparteien, die ihre eigenen Vorschläge und Wünsche anmelden, haben wenig Erfolg: In den Ausschüssen, wo ihre Anträge meist in Bausch und Bogen abgelehnt werden, im Plenum, wo sie in den drei Lesungen überstimmt werden.

Noch etwas anderes kommt hinzu, das den souveränen Haushaltsgesetzgeber Landtag einengt. Das Land hat wenig Einfluss auf seine Einnahmen. Der Finanzminister ist darauf angewiesen, dass die Konjunktur gut läuft, dass die Wirtschaft Arbeitsplätze schafft und die Arbeitslosigkeit abnimmt. Während bei den Einnahmen weitgehend Unsicherheit herrscht, ist etwas anderes ganz sicher: Etwa neun Zehntel der Ausgaben liegen fest, sind „gesetzlich dauerhaft verbrieft“, wie es in der Debatte hieß.

KLARSTELLUNGEN

Warum also noch streiten? Über diese winzige freie Spitze, die es zu verteilen gibt? Das allein wäre nicht die Mühe einer Generaldebatte wert. Viel interessanter sind die Veränderungen, die Kürzungen oder Steigerungen, in denen sich die Gewichtung der aktuellen Politik abbildet. Mehr für Zukunftsaufgaben, weniger für Kohlesubventionen – allein daran kann sich eine lebhaft parlamentarische Debatte entzünden.

Wo gespart und wo draufgelegt wird, was die Opposition davon hält, das ist erhellend für die Bürgerinnen und Bürger. Das lässt Frontlinien erahnen, an denen der nächste Kampf um die Mehrheit im Lande verlaufen wird. So gesehen sind Haushaltsberatungen Informationsquellen erster Güte. Sie machen klar, wie sich die politischen Parteien aufzustellen gedenken im Kampf um die öffentliche Meinung. Dem Souverän, den Wählerinnen und Wählern, kann das nur recht sein: Klarheit erleichtert ihm die Wahl.

JK